

Projekt im Jugendkulturzentrum Scheune

Jugendliche drehen eigenen Kinofilm

Von Gerrit Tschierswitz

IBBENBÜREN. „Stadt der Hoffnung – City of Hope“ ist der Titel eines Projektes, an dem zurzeit das Jugendkulturzentrum Scheune, beziehungsweise der Pink Pop e.V. in Ibbenbüren teilnehmen. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Kinofilms mit nachfolgender Webserie.

»Das wäre natürlich super!«

Julia Jacob auf die Frage, ob der Film auch im Apollo-Kino in Ibbenbüren läuft.

So sollen lokale Talente aus Ahlen und Umgebung, Ibbenbüren und Münster gefunden sowie gefördert werden. Der Projektteil an der Scheune läuft vier Tage, Dienstag bis Freitag, und bietet den Jugendlichen dort einen Einblick in die umfassende Arbeit rund um die Erstellung eines Films oder einer Serie.

Laut Projektleiterin und Regisseurin Julia Jacob, die mit ihrer Agentur „die zweite Seite“ kulturelle Inklusions-

projekte realisiert, werden alle Teilnehmer an die verschiedenen Arbeitsbereiche wie beispielsweise Schauspiel, Technik oder auch Stoffentwicklung herangeführt und können so aktiv am Entstehungsprozess teilnehmen.

Diesen Aspekt empfindet auch die pädagogische Leiterin des Pink Pop e.V., Alwina Koop, als besonders wichtig: „Wir sollten keine Gelegenheit auslassen, um unseren Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, an solchen Projekten mitzuwirken und teilzuhaben. Besonders für unsere medienaffinen Leute ist diese Aktion hier eine totale Bereicherung.“

Die Verbindung zur Scheune stellte Jacob über den Kulturdezernenten Georg Veit von der Bezirksregierung Münster her. „Wir kommen ja aus Berlin, da sind uns solche Orte wie der Pink Pop e.V. hier in der Umgebung einfach unbekannt“, erklärt sie im Interview. In der Scheune sei die Atmosphäre sehr locker und unkompliziert, sagt sie weiter.

Für die Tage, die die Gruppe aus Ahlen in Ibbenbüren



Die Gruppe, die am Dienstagnachmittag am Schauspiel-Workshop teilnahm. Julia Jacob (l. mit Hut) ist Projektleiterin und Regisseurin. Alwina Koop (ganz r.) auf dem Gruppenfoto.

Foto: Gerrit Tschierswitz

verbringt, sind Workshops zu den Themen Schauspiel, Drehbuch und vieles mehr geplant. Die Gäste sind währenddessen auf dem Gelände der Scheune untergebracht und leben dort in einer Art Wohngemeinschaft: Es wird gemeinsam gekocht, einge-

kauft und eben am Projekt gearbeitet.

Am Film und der Serie sind laut Jacob auch körperlich und geistig behinderte Menschen beteiligt, außerdem Teilnehmer mit Migrationshintergrund, was den inklusiven und interkultu-

rellen Charakter des Ganzen unterstreicht.

Nach Beendigung des Workshops in dieser Woche sollen noch Dreharbeiten in Ibbenbüren, zum Beispiel zu einer Rap-Szene in der Scheune, und weitere Teile des Films folgen.